

II. Liesse sich *i* noch in jenen Formen zur Noth begreifen, in welchen das *s* gleichwie in den Sanskritformen nicht vorhanden ist, also in den Endungen *-i*, *-it*, *-imus* (wie im Sanskrit in *-is*, *-it* und in *im* innerhalb der Vedasprache). In *-isti*, *-istis*, *-erunt* erscheint dagegen die Länge, welche doch ursprünglich vorhanden war, ganz anomal, und kann aus einer Steigerung, welche man, da sie innerhalb eines Suffixes vorkommt (nur die arischen Sprachen, Sanskrit und Altbaktrisch setzen in Suffixen den Längen der anderen verwandten Sprachen Steigerungen entgegen, z. B. *-nau* = *-νυ*), höchst bedenklich finden muss, nicht erklärt werden.

Ich glaube also die Erklärung des lateinischen Perfectums aus dem fünften Aorist des Sanskrit aus lautlichen und formellen Gründen mit Recht bezweifeln zu können, umso mehr als ich eine Erklärung vorbringen werde, welche einerseits mit den Lautgesetzen des Lateinischen in vollem Einklange steht, andererseits sie sich an Formen sowohl des Latein als auch mehrerer verwandter Sprachen aufs Genaueste anschliesst.

Bekannt ist, dass das Latein von den beiden Wurzeln *as* und *bhu* ein Imperfectum mittelst *-aya* bildet, welches, wie Schleicher in der zweiten Auflage seines Compendiums erkannt hat, sich genau an das litauische Perfectum anschliesst. Die Formen von *as* werden noch selbstständig gebraucht (*erám* = *asayam*, *erás* = *asayas*, *erát* = *asayat* etc.) während jene von *bhu* (*-bám* = *fuám* = *fováám* = *bhavayam*) nur in Zusammensetzungen, wo sie das Imperfectum bilden helfen, nachgewiesen werden können (*amabam*, *docebam*, *legebam*, *audiebam*).

Nach Schleicher's Darstellung, welcher diese Formen als Neubildungen einfacher Tempus-Stämme betrachtet, sollte man glauben, dass diese Bildungen in *-aya* nur dem Latein und dem Litauischen eigenthümlich sind, wo sie sich erst nach Abtrennung der betreffenden Sprachen vom indogermanischen Stamme gebildet haben müssen.

Dies scheint jedoch nicht der Fall zu sein. Wie ich in meinem Aufsätze: Armeniaca II. (Sitzungsberichte Bd. LXIV. 447) nachgewiesen habe, findet sich die Bildung in *-aya* zur Bezeichnung von Zeitformen der Vergangenheit nebst dem Lateinischen und Litauischen noch im Armenischen und Altslavischen, kommt also im Ganzen vier indogermanischen Sprachen (Armenisch, Lateinisch, Litauisch, Altslavisch) oder drei Sprachzweigen (dem aränischen, italischen,